Nr. 588. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 16. Dezember 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vierte ordentliche Generalsynode.

Auf der Tagesordnung der gestrigen letzten Sitzung stand zunächst die Fortsetzung der Berathung des Kirchengesetzes, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen. § 7, der über die dem Geistlichen zu gewährende Dienstwohnung die näheren Bestimmungen enthält, wird angenommen, ebenso die dazu gehörigen §§ 8—11.

Die §§ 12—21 enthalten die „allgemeinen Bestimmungen". § 12 bestimmt, daß die Kirchengemeinde vom Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes ab dem Stelleninhaber das Grundgehalt und die Zuschüsse, sowie die Dienstwohnung oder die Miethsentschädigung zu gewähren und die Pfarrstelle bei der Alterszulagekasse nach Maßgabe ihrer Satzungen zu versichern habe. Hingegen höre der Nießbrauch des Stelleninhabers am Stellenvermögen vorbehaltlich der Bestimmungen des § 13 auf. Aus den Erträgen des Stellenvermögens sind die Grundgehälter, die Beiträge zur Alterszulagekasse und die Zuschüsse zu bestreiten. § 13 regelt die Befugnisse des Stelleninhabers und § 14 enthält die Bestimmungen über die Auseinandersetzung zwischen dem Stelleninhaber und der Kirchengemeinde.

Dazu werden eine Reihe von Anträgen gestellt, welche zu längerer Diskussion Veranlassung geben, aber schließlich werden die §§ 12, 13 und 14 in der Fassung der **Kommissionsvorschläge** angenommen. Im § 13 wird hiernach u. A. bestimmt: „Dem Stelleninhaber steht bei Inkrafttreten dieses Gesetzes oder bei Uebernahme der Stelle die Befugniß zu, den Nießbrauch des ganzen Stellenvermögens oder einzelner Theile desselben für die Amtsdauer gegen einen bestimmten, entweder ein für alle Mal oder auf eine Reihe von mindestens zwölf Jahren festzusetzenden Uebernahmepreis zu behalten oder zu übernehmen. Die Nachfolger des gegenwärtigen Stelleninhabers bedürfen dazu der Genehmigung des Konsistoriums, welches vor seiner Entscheidung den Kreissynodalvorstand zu hören hat."

§ 21 besagt: „Behufs Gewährung von Beihülfen an unterstützungsbedürftige Gemeinden, welche zur Aufbringung der Grundgehälter, Zuschüsse und Alterszulagekassenbeiträge für beim Inkrafttreten dieses Kirchengesetzes bestehende und bei der Alterszulagekasse versicherte Pfarrstellen Umlagen ausschreiben müssen, wird ein von dem Konsistorium zu verwaltender Zuschußfonds gegründet, in welchen die vom Staate für diesen Zweck gewährte Summe fließt. Ueber die Gewährung der Beihülfen beschließt das Konsistorium unter Mitwirkung des Provinzialsynodal-Vorstandes." Dieser Antrag, sowie das ganze Gesetz wird hierauf mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Es folgt der Bericht des Superintendenten König-Witten a. R. über die Denkschrift des Evangelischen Ober-Kirchenraths und die Anträge der pommerschen und westfälischen Provinzialsynode, betreffend den Erlaß eines allgemeinen Kirchenzuchtgesetzes. Die Kommission beantragt: „Generalsynode ersucht den Evangelischen Ober-Kirchenrath, daß 1. die kirchlichen Gemeindeorgane neuerdings angewiesen werden, die vorhandenen Mittel der Kirchenzucht pflichtgemäß zur Anwendung zu bringen, und daß 2. die Konsistorien veranlaßt werden, den nächsten Provinzialsynoden nach Anhörung der Kreissynoden eine Vorlage über den Umfang und die Art der Zuchtübung innerhalb des Bezirks, sowie über eine den Umständen nach mögliche Ausgleichung der in dieser Beziehung bestehenden Verschiedenheiten in den Gemeinden der Provinz zugehen zu lassen." Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Die Synode beschließt, von der Berathung aller noch übrig gebliebenen Gegenstände abzusehen und in der am Donnerstag 10½ Uhr stattfindenden Schlußsitzung nur noch die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend das Diensteinkommen zu erledigen und einige Wahlen vorzunehmen.

Die Errichtung von Sammelbecken.

Der Artikel der „Berliner Politischen Nachrichten" über die Einrichtung von Sammelbecken mittelst Thalsperren ist von anderen Tagesblättern, die ihn übernommen haben, vielfach als offiziös bezeichnet, oder es ist doch wenigstens angedeutet worden, daß er aus offiziöser Quelle stamme. Diese Annahme ist nicht zutreffend. Allerdings sind die maßgebenden Faktoren mit eingehender Prüfung der Frage beschäftigt, ob und in welchem Umfange durch Anlegung von Sammelbecken, Stauwehren oder Thalsperren in den Quellgebieten der hochwassergefährlichsten Gebirgsflüsse eine Zurückhaltung der Wassermassen und dadurch eine Verhütung von Hochwassergefahren erreicht werden kann. In welcher Richtung sich diese Untersuchungen bewegen, deutet der Artikel der „Berliner Politischen Nachrichten" richtig an, aber er besagt zugleich selbst, daß diese Untersuchungen sich noch durchaus im Stadium der Vorbereitungen befinden. Will man deshalb in den betheiligten Kreisen nicht ungerechtfertigte oder übertriebene Hoffnungen erregen, so wird man sich in der Erörterung derartiger Fragen vor der Hand noch um so mehr Zurückhaltung auferlegen müssen, als gegen die Anlage von Thalsperren auch Bedenken sprechen, die zur Zeit noch keineswegs als überwunden zu betrachten sind. Denn abgesehen davon, daß die Einrichtung von Thalsperren außerordentlich kostspielig und nicht ungefährlich ist, stehen im Riesengebirge auch insofern noch technische Schwierigkeiten entgegen, als der Untergrund dort nicht aus Felsen, sondern aus kiesigem Boden besteht. Außerdem ist es schwer möglich, Thalsperren vor Ueberfluthung zu sichern. Wenn es auch Thalsperren von geringerer Höhe giebt, die das Ueberfluthen aushalten, so z. B. die über dem tiefsten Thalpunkt 15 Meter hohe, aus Granit und auf Granit gemauerte Thalsperre der Betwa in Hindostan, so muß doch davor gewarnt werden, unter gewöhnlichen Verhältnissen Thalsperren auf unbestimmtes Ueberfluthen zu bauen, weil die alsdann auftretenden Kräfte mit der erforderlichen Sicherheit, bei der nicht feststehenden Ueberfluthungshöhe, nicht bestimmbar sind. Uebermäßig starke und deshalb zu theuere Mauern bieten auch keine unbedingte Sicherheit, weil die Felsmassen selbst, gegen welche sie sich lehnen, vom Wasser durchbrochen werden können, wie es an der oberen, etwa 16 Meter hohen, massiven Sig-Thalsperre in Algerien 1885 geschehen ist, was dann ein Ueberlaufen der unteren, 19 Meter hohen, massiven Sig-Thalsperre und den Bruch auch dieser zur Folge hatte. In diesem Jahrhundert sind 10 größere Thalsperren gebrochen, davon die massive Hubra-Thalsperre in Algerin mit 32 Meter Wasserstau, welche 4 Millionen Franks gekostet hat, zweimal (1872 und 1881). Sie waren sämtlich in erster Linie für andere Zwecke als die Hochwasserbekämpfung und nur zum Theil und nebenher gegen die Hochwässer unerheblicher Bäche gebaut. Neben dem Projekte der Errichtung von Thalsperren, deren Wasserkraft zugleich der Industrie dienstbar gemacht werden könnte, besteht auch noch die Idee, an dem Thalende vor den Gebirgen kleinere Stauweiher anzulegen, in die das Hochwasser seitwärts oder durch Rückstau gelangen kann; doch erfordert ein solcher Versuch noch eingehende Vorarbeiten im Gelände und darauf gestützte technische Untersuchungen, und es wäre deshalb verfrüht, über seine Durchführbarkeit schon heute ein Urtheil abgeben zu wollen. Ganz besondere Vorsicht erheischt die Beurtheilung der ganzen Frage wegen ihrer großen finanziellen Tragweite. Denn wenn die Herstellung von fünf Staubecken im Gebiete des Bobers nebst Zacken und Queiß allein schon auf 11 Millionen veranschlagt wird, so ist nicht zu übersehen, daß es sich bei einer Unschädlichmachung der Hochwässer in den Provinzen Brandenburg und Schlesien nicht nur um den Bober und seine Zuflüsse handelt, sondern auch noch um die Spree, die Lausitzer Neiße, die Katzbach, die Weistritz, die Glatzer Neiße und die Hotzenplotz mit ihren sämtlichen Zuflüssen. Außerdem wird durch Anlegung von Sammelbecken die ordnungsmäßige Instandsetzung dieser Wasserläufe nicht erübrigt, sondern sie muß noch nebenher gehen. Die Kosten dafür sind aber für die Provinz Schlesien auf 30 Millionen und für Brandenburg auf 9 Millionen, zusammen also auf 39 Millionen geschätzt, und da wird es doch bei der Höhe der Summe einer sehr ernstlichen Prüfung der Frage bedürfen, einmal ob die betheilgten Interessenten, Kreise oder Provinzen sich zur Aufbringung auch nur eines Theilbetrages bereit finden lassen werden. Denn daß der Staat diese Summen auf seine Fonds allein zu übernehmen geneigt sein dürfte, wird ohne Weiteres nicht angenommen werden können.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat dem Besitzer Jochem in Blumenort bei Tiegenhof, welchem vor einiger Zeit in Folge Seuche acht Stück Rindvieh getödtet werden mußten, auf seine diesbezügliche Bitte zur Beschaffung von neuem Vieh ein **Gnadengeschenk** von 600 Mark übersenden lassen. — Der Kaiser schenkte dem **Korps Borussia** in Bonn sein in Oel gemaltes Bild, auf dem er als Korpsstudent mit der weißen Mütze der Borussen und dem schwarz-weißen Korpsband dargestellt ist. — Am Sonnabend überbringt der Militärbevollmächtigte Italiens dem **Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg** zwei ihm von dem Chef des Bataillons, der Königin Margherita von Italien, übergebene kostbare Fahnenbänder. Die Uebergabe erfolgt in Gegenwart des Generals von Wittich als Vertreters des Kaisers am Sonnabend bei einer Parade. Dann findet Diner im Offizierkasino und Festspeisung der Mannschaften in der Kaserne statt. — Ein **Kaiser Friedrich-Denkmal** soll auch in Köln errichtet werden. Es stehen bereits rund 125 000 Mark zur Verfügung, sodaß zur Ausführung erste Kräfte herangezogen werden können. Es soll ein Wettbewerb unter deutschen Künstlern eröffnet werden. — Den 75. Geburtstag begeht heute der bekannte Nationalökonom und Statistiker an der Berliner Universität Geh. Regierungsrath **Professor Dr. Meitzen.** — Der Geh. Regierungsrath und vortragende Rath, Vorsteher des Bureaus des Statthalters, **Ludwig Munzinger,** ist gestern in Straßburg gestorben. — Gestern ist in Berlin der General der Infanterie z. D. **von Münnich** gestorben. Der Verstorbene ist nur 60 Jahre alt geworden. — An den Folgen einer Operation ist am Montag hier in Berlin der **Direktor des Zuchthauses in Sagan,** Herr Rosenbaum, gestorben. Das Saganer Zuchthaus hat somit innerhalb einer kurzen Spanne Zeit schon den dritten Direktor durch den Tod verloren. — Eine Versammlung in Berlin lebender Polen hat beschlossen, lebhafte **polnisch-nationale Propaganda** zu betreiben. Es soll eine Massenverbreitung von polnischen Flugschriften und Broschüren, von nationalen Weckrufen speziell unter die zugewanderten Polen erfolgen. Ferner sollen Veranstaltungen getroffen werden, um die Ankömmlinge für die Antheilnahme an dem polnischen Vereinsleben in Berlin zu gewinnen. Endlich will man auch öffentliche Polenversammlungen häufiger als bisher nicht nur bei festlichen Gelegenheiten, sondern zur Besprechung aller wichtigen Tagesfragen, sei es politischen oder allgemeinen Charakters, einberufen. — Nach Bochum, wo, wie mitgetheilt, vor einigen Tagen eine **polnische Volksversammlung** stattgefunden hat, mußte gemäß den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen von Posen ein der polnischen Sprache mächtiger Beamter gesandt werden, um das Ueberwachungsrecht auszuüben. — Wie aus München gemeldet wird, hat ein Offizier, der ungenannt bleiben will, mit einem Kapital von 2000 Mark eine **Stiftung für arme verheirathete Unteroffiziere** des 4. Feldartillerie-Regiments und deren Kinder in der Weise errichtet, daß die Zinsen alljährlich durch den jeweiligen Regimentskommandeur dem dürftigsten und würdigsten verheiratheten Unteroffizier zugewendet werden sollen. Diese Stiftung erhielt die landesherrliche Bestätigung. — Wie aus Kattowitz geschrieben wird, stellte der Regierungspräsident einer oberschlesischen Fleischermeisterabordnung die **Erleichterung der russischen Schweineeinfuhr** in Aussicht zur Beseitigung des Fleischmangels.

Deutschland.

Berlin, 16. Dezember. Aus Hamburg vom 15. Dezember berichtet „C. T. C." über verschiedentliche Aeußerungen des Kaisers gelegentlich seines gestrigen Besuches. So wird u. A. nachträglich bekannt, daß sich derselbe bei Besichtigung des Rathhauses gegenüber dem Bürgermeister Dr. Versmann und der Baukommission über alle Einzelheiten des stattlichen Baues, insbesondere über die architektonische Durchbildung des inneren Hofes sehr anerkennend ausgesprochen hat. Während und nach dem Gabelfrühstück in der Rose des Rathkellers, bei welchem Trinksprüche nicht gehalten wurden, führte der Kaiser mit den neben ihm sitzenden ältesten Senatoren und mit Graf Waldersee eine sehr angeregte Unterhaltung. Auch am Portal der Börse vor der Abfahrt zum Bahnhof unterhielt sich der Kaiser in huldvollster Weise mit den ihn umgebenden Vertretern der städtischen Behörden und Handelskreise, so u. A. mit den Herren Robinow, Wörmann und Crasemann. Diesen Mitgliedern der Handelskammer trug der Kaiser, wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, hierbei auf, der Börsenversammlung für die ihm dargebrachte Huldigung seinen Dank auszusprechen. Seinem Bruder werde er die Grüße bestellen, und er sei überzeugt, daß die Fahrt desselben dazu beitragen werde, auch den Handel Hamburgs zu fördern.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden sich heute früh von Plön zur Ausreise der Kreuzer „Deutschland" und „Gefion" nach Kiel begeben und von dort den Kaiser auf der Fahrt durch den Kanal bis Rendsburg begleiten.

— Die kaiserliche Ordre wegen Bildung des Kreuzergeschwaders für China wird jetzt bekannt. Sie lautet:

„Ich bestimme hiermit: Es ist ein Kreuzergeschwader zu formiren. Dasselbe hat zu bestehen aus der bisherigen Kreuzerdivision als 1. Division und der neu zu bildenden 2. Division. Letztere setzt sich zusammen aus meinen Kreuzern „Deutschland" als Flaggschiff, „Kaiserin Augusta" und „Gefion". Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Kiel, an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm"."

Inzwischen kommt aus englischer Quelle abermals eine Lügennachricht über die Pläne Deutschlands in Schantung und der Kiaotschau-Bucht. Das „Büreau Dalziel" erfährt, offenbar aus der vierten Dimension, daß Deutschland beabsichtigt, Schantung mit deutschen Familien zu bevölkern (?), Kiaotschau zu einem offenen Hafen zu machen, die Eisenbahnen und Bergwerke in den Händen zu behalten. Die chinesischen Truppen, die Kiaotschau räumten, zogen sich auf Befehle aus Peking noch weiter zurück, um Konflikte zu vermeiden. Der Vizekönig Tschang-tschitung mißbilligte das Verhalten der Pekinger Regierung in Angelegenheit der Degradirung des Gouverneurs von Kiaotschau, da er fürchte, es würde die Loyalität der Mandarinen erschüttern. Die Regierung hätte den Forderungen der Deutschen nicht ohne Kampf nachgeben sollen.

— Die „K. Volksztg." schreibt unter der Ueberschrift „Die finanzielle Seite der Marinevorlage": Regierungsseitig werde zwar versichert, daß die Flottenvermehrung ohne Steuern sich durchführen lasse, es sei aber interessant, zu sehen, wie gewisse Kreise die Regierung warnen, bindende Erklärungen abzugeben, und auf die Entwicklungsfähigkeit der Biersteuer hinweisen. Das Blatt versichert, auch eine bindende Erklärung der Regierung schließe nach den gemachten Erfahrungen nicht aus, daß das Gegentheil dessen, was erklärt worden, geschehe. Das wisse man im Zentrum und werde sich bei den Kommisionsverhandlungen wohl darnach einrichten.

— Gegen den dem Reichstag vorgelegten Entwurf einer Militärstrafprozeßordnung wird die baierische Regierung vor dem Reichstag ihren abweichenden Standpunkt geltend machen. Im Bundesrath hat außer Baiern noch ein Bundesstaat gegen die Vorlage gestimmt.

— In der gestrigen Nummer des „Reichsanzeigers" werden die Entwürfe eines Reichsgesetzes, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, und eines preußischen Ausführungsgesetzes veröffentlicht, welche die vom Staatsministerium einberufene Kommission ausgearbeitet hat. „Es ist erwünscht", heißt es im Hinweis auf die Veröffentlichung, „daß die Vertreter der Rechtswissenschaft und der Rechtspflege, wie die Vertreter der von den Entwürfen betroffenen wirthschaftlichen Interessen von denselben Kenntniß nehmen und mit ihren Urtheilen und Vorschlägen zur Verwerthung für die weitere Beschlußfassung über die Entwürfe hervortreten." Beigegeben ist den Entwürfen eine Zusammenstellung der bisherigen Vorschläge. Es wird auf die Entwürfe zurückzukommen sein.

— Ueber die Beendigung des jüngsten Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika meldet das amtliche „D. Kol.-Bl.":

Wie aus Windhoek berichtet wird, hatte sofort nach dem Gefechte in der Xamsiebkluft ein Theil des Anhangs der Afrikaner seinen Führer verlassen und sich unter Mitnahme einer Anzahl Verwundeter in die Berge nach der englischen Grenze geflüchtet. Soviel bis jetzt feststeht, haben die Aufständischen im Ganzen 37 Leute verloren, außerdem sollen etwa 15 Afrikaner nach Aussage der Eingeborenen mehr oder weniger verletzt sein. Inzwischen ist der größte Theil der noch übrigen Kriegsleute von dem Detachement der Schutztruppe bereits gefangen, auch der Anführer Rividdoe, der mit wenigen Afrikanern auf englisches Gebiet geflüchtet war, mit seinen drei Söhnen von der englischen Station Arris festgenommen worden. Der Aufstand dürfte damit als vollständig unterdrückt zu betrachten sein.

— Einem Bericht des Bezirkshauptmanns Leue in Bagamoyo über eine Dienstreise nach der Landschaft Nguru (Ostafrika) entnehmen wir nach dem „Deutschen Kolonial-Blatt" folgende Schilderung:

„Die katholische Missionsstation Mandera hat sich in den letzten Jahren außerordentlich entwickelt und ist ein großes Anwesen geworden. Das Kirchdorf mit seinen Fruchtbaumalleen, die Stallgebäude mit dem großen Viehstand, die Station mit ihren köstlichen Gärten, ja die farbigen Christen und Missionszöglinge selbst in ihren hübschen Trachten, alles macht einen sorgfältig gehaltenen sauberen Eindruck. Ich habe mich gefreut, diese prächtige Anlage besuchen zu dürfen. Wie würde unser Hinterland aussehen, wenn die unverantwortlich trägen Eingeborenen sich an der Kultur von Mandera ein Beispiel nehmen wollten! Ebenso gut wie Mandera, das auf einer lieblichen Anhöhe in Pori liegt, könnte das ganze Land mit Waldungen von Mango- und Orangenbäumen, mit Schamben und Gärten bedeckt sein, und ebenso gut wie die Missionare könnten auch die Eingeborenen große Viehheerden besitzen, wenn sie nur nicht so indolent wären. Futter und Wasser giebt es überall in Menge. Immerhin ist es ein Trost, zu sehen, was durch ehrliche Arbeit aus dem Lande zu machen ist."

— Der eben erschienene diesjährige „Kunze: Kalender für das höhere Schulwesen Preußens" giebt folgende Mittheilungen über die an höheren Unterrichtsanstalten beschäftigten jüdischen Lehrer. Unter den 12 Provinzen haben 6 (Ostpreußen, Pommern, Hannover, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz) nicht einen einzigen jüdischen Gymnasiallehrer. Unter den an den höheren Lehranstalten Preußens angestellten 5600 Lehrern befinden sich 55 jüdische Oberlehrer respektive Professoren, also nicht einmal 1 auf 100. Von diesen 55 gehören 20 den jüdischen Lehranstalten in Frankfurt a. M. an (von den übrigen 35 sind 20 an den Berliner städtischen Schulen angestellt, auch in diesem Jahre findet sich in Berlin nicht ein einziger jüdischer Oberlehrer an einer königlichen Anstalt), so daß auf das gesamte übrige Preußen 15 entfallen. Von diesen 15 sind neun an städtischen Gymnasien respektive Realgymnasien angestellt (vier in Breslau am Johannes-Gymnasium, drei in Frankfurt am Main, einer in Frankfurt an der Oder, einer in Magdeburg), einer an einer gemischten, fünf an königlichen Anstalten (zwei in Posen, je einer in Thorn, Bromberg, Erfurt — in letzter Stadt nach 15jähriger Hülfslehrerzeit!). Alle diese Anstellungen sind mit einer Ausnahme in früheren Jahren erfolgt. In den letzten Jahren hat lediglich die städtische Verwaltung von Berlin fortgefahren, auch jüdischen Hülfslehrern eine feste Stellung in ihrem Berufe zu gewähren. An den Berliner städtischen Schulen sind, wie oben bemerkt, 20 Oberlehrer angestellt, vier an Gymnasien, fünf an Realgymnasien, einer an einer Oberrealschule, zehn an Realschulen. Von den im Jahre 1896 vorhandenen jüdischen Hülfslehrern sind zwei angestellt worden, einer an einem Gymnasium (was seit Michaeli 1877 nicht mehr geschehen ist), einer an einer Realschule.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 15. Dezember. Heute sind drei weitere Personen wegen Betheiligung an den letzten Ausschreitungen zu Strafen von 7 Tagen Arrest bis 7 Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden.

Wegen Beschimpfung eines Militärpostens beim neuen deutschen Theater wurde heute ein junges Mädchen, und wegen Einmengung in eine Amtshandlung der Vater desselben verhaftet.

Pest, 15. Dezember. Der gestrigen Anwesenheit des Ministerpräsidenten Barons Banffy in Wien wird in allen politischen Kreisen eine sehr große Tragweite zugeschrieben. Noch hat die Regierung trotz aller Schwierigkeiten die Hoffnung nicht aufgegeben, daß sie ihre Provisoriumsvorlage im ungarischen Reichstag vor Jahresschluß durchbringen werde. Aber sie bereitet sich auch auf das Scheitern der Vorlage vor, ein Fall, der nach der neuesten Haltung der Opposition höchst wahrscheinlich geworden ist.

In Wien soll nun gestern mit Genehmigung der Krone eine Verabredung getroffen sein, nach welcher unter allen Umständen zu verhüten wäre, daß die Zollgemeinsamkeit mit Ende dieses Monats thatsächlich aufhöre. Wenn auch in Ungarn das selbstständige Provisorium auf normalem Wege nicht zu Stande käme, würden die beiden Regierungen zu dem Auskunftsmittel greifen, ungefähr in der Weise wie zwei andere Staaten ihr zollpolitisches Verhältniß einstweilen festzustellen. Es würden Deklarationen ausgetauscht werden, worin sich Ungarn und Oesterreich gegenseitig verpflichteten, bis zur anderweitigen Regelung den jetzigen freien Zollverkehr fortbestehen zu lassen. Auf solche für Ungarn allerdings beispiellose Art will man die gegenwärtig durch Oesterreich heraufbeschworene schwere Verlegenheit überwinden, damit nur die Errichtung von Zollschranken vom 1. Januar ab um jeden Preis verhütet werde.

Agram, 15. Dezember. In der heutigen Sitzung des Landrages wurde nach einer Reihe großer Lärmscenen die Ausschließung des Abgeordneten Potocnjak für 70 Sitzungen beschlossen. Weiterer Lärm entstand, als bei der Verlesung der Eingänge die Verlesung der von dem ungarischen Reichstage zugesandten Schlußrechnungen verlangt wurde und der Präsident erklärte, daß dieselben in ungarischer Sprache abgefaßt seien. Die ganze Opposition erhob sich mit den Rufen: „Zurück damit! Das ist eine Beleidigung des kroatischen Volkes; wir protestiren gegen diese Infamie!" Die Sitzung wurde sodann unter großer Erregung geschlossen.

Belgien.

Brüssel, 15. Dezember. Der russische Fürst Urussow, der bekanntlich erst vor Kurzem in einer außerordentlichen diplomatischen Mission in Peking gewesen ist, erhielt den telegraphischen Auftrag, sich sofort nach Petersburg zu begeben. Wie seitens einer wohlinformirten Persönlichkeit mitgetheilt wird, soll Fürst Urussow nach Paris Vorschläge über ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Rußlands in der ostasiatischen Frage überbringen.

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Die Nachmittags erscheinenden Hetzblätter, der „Jour" und die „Patrie", denen die korrekte, verständige Haltung der französischen Regierung natürlich sehr unbequem ist, ergehen sich in den albernsten Drohungen gegen die Regierung und gegen Deutschland. Der „Jour" erklärt, die Regierung erniedrige Frankreich vor Deutschland und erkenne Deutschland das Recht zu, in Frankreich den Verrath zu organisiren. Die deutsche Regierung habe in der Dreyfus-Affaire nicht nur eine Rolle gespielt, sondern spiele diese Rolle noch fort. Die „Patrie" sieht in ihrer Aufregung schon Züge mit deutschen Truppen, die sich angeblich gestern Nachmittag von Trier her auf die französische Grenze zu bewegt hätten. Das aus der Nortonschen Dokumentenfälschungsaffaire berühmte Mitglied der Patriotenliga Millevoye, der Herausgeber der „Patrie" ruft aus: Wir besitzen die Wahrheit, die ganze Wahrheit über die Affaire Dreyfus. Wir sind im Stande, die absolute Mitschuld der deutschen Regierung zu beweisen, und wir wollen, verstehen Sie uns wohl, Herr Minister, wir wollen, daß Deutschland schweigt, oder daß, wenn es fortfährt, sich in die Affaire zu mischen, die nur Frankreich angeht, Sie ihm eine Antwort geben, die Frankreich würdig ist.

Paris, 15. Dezember. Ein Gesetzentwurf, welchen die Regierung vorbereitet, soll ihr das Recht verleihen, Zeitungen, welche fremde Monarchen und Botschafter beleidigen, zu beschlagnahmen und die Redakteure dem Strafgerichte, statt dem Schwurgerichte zu überweisen.

Der Brief, den Frau Lucie Dreyfus an den Papst gerichtet haben soll, ist apokryph.

Die orleanistische Partei ist in vollster Auflösung begriffen. Der Herzog Laroche-Foucauld verläßt mit 20 Kammerkollegen das politische Leben.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Dezember. Das Landwirthschaftsministerim erließ aus Anlaß von Fällen der Maul- und Klauenseuche in Schweden ein Einfuhrverbot für Klauenvieh aus Schweden.

Schweden und Norwegen.

Drontheim, 15. Dezember. Ein Abgesandter der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ist hier eingetroffen mit dem Auftrage, 1000 Rennthiere anzukaufen und hundert Männer anzuwerben für eine Entsetzungsexpedition nach Klondyke.

Griechenland.

Athen, 15. Dezember. Die „Ephimeris" veröffentlicht die Namen der einflußreichsten Mitglieder der Ethnike Hetäria. Mehrere hohe Staatsbeamte, Professoren, Richter und Offiziere stehen auf den Listen der Abtheilungsbureaus dieses Vereins. Der Oberst Psicha, Vorstand der Personalabtheilung des Kriegsministeriums, war Vorsitzender einer Abtheilung, Oberst Suliotis war Vorsitzender des Generalrathes, nahm aber vor Ausbruch des Krieges seine Entlassung.

Auf den Antrag der Armeeuntersuchungskommission sind noch einige weitere Offiziere bestraft oder zur Disposition gestellt worden, weil sie während des Krieges ihrer Pflicht nicht nachgekommen sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Dezember. Eine gerade für den Geschäftsverkehr zu Weihnachten dankenswerthe Verfügung hat die Eisenbahnbehörde betreffend die Nachsendung hinterlegten Handgepäcks erlassen. Hiernach können Gegenstände, welche bei den Gepäckaufbewahrungsstellen hinterlegt werden, auf Antrag des Hinterlegers weiter versendet werden. Die Versendung geschieht je nach Wunsch des Hinterlegers als Frachtgut, Eilgut oder Expreßgut gegen Erhebung der tarifmäßigen Fracht. Die Bestimmung, nach welcher die Nachsendung gefundener Gegenstände gegen eine feste Gebühr von 50 Pf. zu erfolgen hat, findet auf aufbewahrtes Handgepäck keine Anwendung.

— Eine Kabinetsordre vom 18. November d. J. bestimmt, daß vom Herbst 1898 ab die Trainsoldaten in der Regel nach einjähriger aktiver Dienstzeit zur Reserve zu beurlauben sind. Der Kriegsminister bringt dies im „Armee-Ver.-Bl." mit dem Bemerken zur Kenntniß der Armee, daß die Aenderung der entsprechenden Bestimmungen der Heeresordnung vorbehalten bleibt.

— Der Landrath des Kreises Belgard, Herr von Kleist-Retzow, ist in Dresden, wo er sich in einer Klinik einer Operation unterzogen hatte, gestorben.

— Das im Verlage von Fischer und Schmidt herausgegebene „Panorama von Stettin" ist aus Anlaß des Weihnachtsfestes in neuer Auflage erschienen und zwar ist zu derselben der jetzt so beliebte sogenannte Mondscheindruck benutzt.

* Der hiesige Thierschutzverein veranstaltete gestern Abend im Konzerthause eine Weihnachtsbescheerung für bedürftige Fuhrwerksbesitzer, welche sich als vorzügliche Pferdepfleger einer Belohnung werth gemacht hatten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rektor Schneider, gab in einer Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, auch in diesem Jahre die Mittel für eine Bescheerung aufzubringen. Sodann wurden an die Eingeladenen 35 Pferdedecken vertheilt. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß der Thierschutzverein in diesem Winter wiederum an 43 Besitzer von Hundefuhrwerken Decken und Kokosunterlagen hat vertheilen lassen, ferner erhielten fünf Kutscher für langjährige treue Dienste bei demselben Fuhrherrn Geldprämien in Höhe von je 10 Mark.

* Heute Vormittag fand in Gegenwart des Arbeiters Rob. Maaß, der zu diesem Zweck nach dem Krankenhause transportirt wurde, die amtliche Sektion der ermordeten Waschfrau Lörke statt.

* Im Besitz der beiden wegen Diebstahls verhafteten Arbeitsburschen Breuzmann und Zibell sind u. a. Versicherungsmarken, eine gedruckte Anleitung zum Contretanz und eine Weckeruhr gefunden worden, die Burschen sollen neueren Ermittelungen zufolge auch bei einem Einbruchsdiebstahl in der Grabowerstraße betheiligt gewesen sein.

* Im Hause Alte Falkenwalderstraße 13 wurde vorletzte Nacht ein Wirthschaftskeller erbrochen und ein kupferner Kessel sowie ein größeres Quantum Kartoffeln gestohlen.

— Zu der Bluthat auf dem Gute Battingsthal bei Tantow erfahren wir noch, daß der getödtete Inspektor Behrens zuerst den Knecht Fischer geschlagen hatte und dann erst von diesem mit der Dungforke erstochen wurde.

— Im Bellevue-Theater findet am Sonnabend eine Aufführung „Der schönen Helena" bei kleinen Preisen statt. Eine eigenartige Ueberraschung steht für Sonntag Abend bevor, es gelangt die Posse „Der Walzerkönig" zur Aufführung und hat der Zwergkomiker Herr Jean Bregand die Partie des „Groom Pips"

übernommen. Die täglichen Nachmittags-Vorstellungen von „Klein-Däumling" finden fortgesetztem Beifall.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 15. Dezember.

Vorsitzender Herr Koch.

Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls und Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen wurde in die Berathung über eine im Jahre 1898 zu veranstaltende Ausstellung eingetreten. Herr Wiese führte zunächst aus, daß aus den Besprechungen, die bereits in der vorigen Sitzung über denselben Gegenstand stattgefunden haben, hervorgehen dürfte, daß für die Veranstaltung einer Frühjahrs-Ausstellung keine genügende Stimmung vorhanden sei und deshalb zu erwägen wäre, ob eine allgemeine Herbst-Ausstellung, die etwa in den Anfang des Monats September entfallen müßte, oder eine Pflanzen- und Obst-Ausstellung für Ende September oder Anfang Oktober veranstaltet werden solle. Da seit 1887 keine allgemeine Herbst-Ausstellung stattgefunden habe, so wäre es ja im höchsten Grade wünschenswerth, wenn im kommenden Jahre eine solche veranstaltet werden könne. Leider fehle es aber an einem dafür geeigneten Lokale. Anders würde die Sache bei einer Ende September oder Anfang Oktober zu veranstaltenden Pflanzen- und Obst-Ausstellung sein, die in ähnlicher Weise wie die vor 3 Jahren veranstaltete Chrysanthemum-Ausstellung ganz in geschlossenen Räumen stattfinden könnte und für die eventuell auch dieselben Lokalitäten in Aussicht genommen werden könnten. Durch die Verbindung einer Obst-Ausstellung mit einer Ausstellung von blühenden und Blattpflanzen, bei der auch die Binderei hervorragend berücksichtigt werden müßte, werde sich eine ebenso schöne wie interessante und lehrreiche Ausstellung arrangiren lassen, die zudem noch den Vortheil biete, daß, da sie in geschlossenen Räumen stattfinden müsse, das Publikum sie bei ungünstigem Wetter ungestört besuchen und besichtigen könne. Herr Kallmeyer berichtete, daß auch im Verein selbstständiger Gärtner diese Frage ebenfalls eingehend erörtert worden sei und sei man auch hier zu denselben Vorschlägen gekommen, wie sie der Vorredner ausgeführt habe, während eine Frühjahrs-Ausstellung ebenfalls keine Zustimmung gefunden habe. In Anbetracht der für eine allgemeine Herbst-Ausstellung so außerordentlich ungünstigen Lokalfrage halte er den letzten der beiden von Herrn Wiese gemachten Vorschläge für den vortheilhaftesten und könne der Gartenbau-Verein bei Ausführung desselben sicher auf eine thatkräftige Unterstützung seitens des Vereins selbstständiger Gärtner rechnen. Auch Herr Ziegler schließt sich diesen Ausführungen an, während Herr Albrecht sich gegen jede im nächsten Jahre zu veranstaltende Ausstellung erklärt und dagegen warm empfiehlt, für 1899 eine Frühjahrs-Ausstellung in Aussicht zu nehmen. Die Herren Rüdy und Haedecke befürworten diesen Vorschlag des Herrn Albrecht, während Herr Kasten die Nothwendigkeit der Veranstaltung einer allgemeinen Herbst-Ausstellung darlegt und erklärt, daß auch die Lokalfrage keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen würde. Nachdem sich noch die Herren Renner, Wossidlo und Schröder zu der Sache geäußert, wurde der von Herrn Wiese gemachte Vorschlag, Ende September oder Anfang Oktober 1898 eine Pflanzen- und Obst-Ausstellung mit besonderer Berücksichtigung der Binderei zu veranstalten, mit großer Mehrheit angenommen. In das Ausstellungs-Komitee werden gewählt außer dem Vorstande die Herren Albrecht, Hagge, Hoffmann, Kallmeyer, Kasten, Kyaw, Rüdy, Schmalz und Schröder. — Hierauf erstattete Herr Wiese einen Bericht über die Thätigkeit der Zentralstelle für Obstverwerthung, der mit lebhaftem Interesse und Beifall entgegen genommen wurde.

Schließlich theilte Herr Kasten noch mit, daß die Prämiirungs-Kommission für gute Leistungen im Feldmessen den Gärtnergehülfen Stolle einen ersten Preis, Domrose einen zweiten Preis und Franz Schmidt einen dritten Preis zuerkannt habe.

Ausgestellt hatte Herr Rüdy-Finkenwalde eine Sammlung von vorzüglicher Kultur zeugender, reich mit großen Blüthen besetzten Cyclamen, für welche ausgezeichnete Leistung eine Prämie zuerkannt wurde.

Aus den Provinzen.

Altdamm, 15. Dezember. Unter den Pferden der 3. Kompagnie des hiesigen Train-Bataillons ist die Brustseuche ausgebrochen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 16. Dezember. Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Arbeiter Otto Weidemann aus Blankensee wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte bis Ende August bei dem Ziegeleibesitzer Casper auf den „Rollbergen" bei Stettin in Dienst gestanden, die hierbei erlangte Kenntniß der Oertlichkeit benutzte er, um den früheren Dienstherrn zu bestehlen. In der Nacht zum 27. Oktober war aus dem Stall des Casper ein Schimmelwallach gestohlen worden, derselbe wurde jedoch bereits am nämlichen Tage in Brüssow angehalten, wo der Angeklagte das Pferd für 150 Mark zu verkaufen versucht hatte. Obwohl demnach W. des Diebstahls völlig überführt erschien, wollte er sich doch mit dem „großen Unbekannten" herausreden, er hätte das Pferd, so behauptete der Angeklagte heute, auf der Chaussee von einem fremden Manne gekauft. Mit der fadenscheinigen Ausrede verschlechterte W. natürlich nur seine Lage. Die Thür des Stallgebäudes war erbrochen worden, somit handelte es sich um schweren Diebstahl und fand das Gericht im Hinblick auf das freche Leugnen des Angeklagten keinen Grund zur Annahme mildernder Umstände, weshalb auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten erkannt wurde.

Nachdem das hiesige Landgericht sich erst ganz kürzlich mit einem Artikel der „Stettiner Abendzeitung" zu beschäftigen gehabt, mußte heute wieder der verantwortliche Redakteur des genannten Blattes, Kurt Platen, als Angeklagter vor der dritten Strafkammer erscheinen, diesmal hatte er jedoch Gefährten im Unglück, denn es mußten neben ihm der Kaufmann Leopold Juda und die unverehelichte Martha Pagels Platz nehmen. Der Anklage liegen Vorgänge zu Grunde, welche in einem Artikel der Nr. 166 der „Stettiner Abendzeitung" vom 19. Juli d. J. unter der Spitzmarke „Der Polizeisäbel" besprochen wurden, auch war dieser Artikel selbst Gegenstand der Anklage. Letztere behauptet nämlich, daß in der fraglichen Notiz mit Bezug auf den Schutzmann Becker Thatsachen behauptet wurden, welche geeignet wären, den Beamten in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Dem Kaufmann L. Juda wird Beleidigung des Schutzmanns Becker und der Pagels Widerstand gegen die Staatsgewalt vorgeworfen. Im Ganzen genommen handelte es sich bei dem Vorfall um eine ziemlich geringfügige Sache, der erst durch den mehrerwähnten Zeitungsartikel ein sensationelles Gepräge verliehen wurde. Die Martha Pagels hatte mit ihrer Mutter am Vormittag des 19. Juli vom Greifenhagener Dampfer Kirschen geholt. Die Körbe wurden auf dem Platz gegenüber dem Postgebäude abgesetzt und die Martha P. blieb dabei zurück, während die Mutter sich entfernte. Nach einiger Zeit wurde der Schutzmann Becker auf das Mädchen aufmerksam und da er dasselbe für eine „wilde" Händlerin hielt, so trat er an den Stand heran und verlangte den Namen der P. zu wissen, Letztere weigerte sich jedoch, dem Ansuchen des Beamten Folge zu geben, sie behauptete, das nicht nöthig zu haben, weil sie kein Obst feil halte, sondern nur auf die Rückkehr der Mutter warte. Da der Schutzmann sich mit einer solchen Auskunft nicht wohl begnügen konnte, so schickte er sich schließlich an, die P. zum Revierbureau mitzunehmen, das Mädchen sträubte sich jedoch und inzwischen entstand ein großer Menschenauflauf, der Beamte sah sich einer schreienden, ihm offenbar nicht freundlich gesinnten Menge gegenüber, weshalb er es gerathen fand, die Waffe zu ziehen und einen gerade vorüberkommenden Gefreiten um Hülfeleistung anzugehen. Der Soldat nahm dann die P. mit fort zur Kustodie, während Becker einen Mann sistirte, der mehrmals auf ihn eingedrungen war. Die ganze Menschenmasse drängte nun in die Heiligegeiststraße hinein und staute sich vor dem Polizeigefängniß an. Der Schutzmann trat, nachdem er seinen Arrestanten abgeliefert hatte, wieder auf die Straße hinaus und versuchte letztere frei zu machen, wobei er allerdings noch die blanke Waffe in der Hand hielt, es verdient jedoch bemerkt zu werden, daß Niemand irgend eine Verletzung davongetragen hat, sodaß also von der Waffe garnicht im eigentlichen Sinne Gebrauch gemacht sein kann. Während Becker sich mit geringem Erfolg bemühte, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen, trat ihm plötzlich der Kaufmann Juda entgegen und verlangte, der Schutzmann solle den Säbel einstecken und die Nummer angeben, der Beamte nannte darauf die Nummer, J. verlangte jedoch, daß der Schutzmann den Mantel aufknöpfe, damit er die Nummer sehen könne. Der Redakteur Platen bekennt sich als Verfasser der inkriminirten Notiz, die er auf Grund glaubwürdiger Angaben gefertigt und zweimal überarbeitet habe, um alle etwa bedenklichen Ausdrücke zu vermeiden. — Nicht uninteressant gestaltete sich in manchen Punkten die recht umfangreiche Zeugenvernehmung, der Unteroffizier Lewerenz, welcher die Pagels zur Kustodie geführt hat, bekundete u. A., die Heiligegeiststraße sei vom Gefängniß bis zur Kaserne von einer johlenden Menge angefüllt gewesen und ein anderer, ganz unbetheiligter Zeuge meinte, er würde der Menschenmenge gegenüber als Schutzmann ohne Zweifel noch viel weitgehenden Gebrauch von der Waffe gemacht haben.

Verden, 15. Dezember. Das hiesige Landgericht ersuchte heute das Generalkommando Metz, gegen den Premierlieutenant von Puttkamer, der bereits eine einmonatige Haftstrafe in Magdeburg verbüßte, weitere drei Monate Haft zu vollstrecken, da er der gerichtlichen Aufforderung, das seiner Frau zugesprochene Kind auszuliefern, nicht nachgekommen ist, vielmehr das Kind unter Beihülfe Dritter andauernd verborgen hält.

Literatur.

Sankt Niklas hat als unterhaltende Weihnachtsgabe für Kleine und Große im Theater-Verlag von Eduard Bloch in Berlin soeben eine **„Musikalische Weihnachts-Aufführung"** für Klavier und Kinderinstrumente, nach Belieben auch mit Kindergesang erscheinen lassen, welche sich vortrefflich zum Vortrag zur Weihnachtszeit eignet und auch von den Kleinen sehr leicht durchgeführt werden kann. Ferner sei auf die in demselben Verlag erschienenen Theaterstücke hingewiesen, es befinden sich darunter eine große Anzahl gerade für den Kindersinn berechnete Gaben, wir heben davon hervor: „Ein Weihnachtsspiel" von Hans Schmidt, „König Joseas Heimkehr" und das Lebensbild „Weiße Rosen" von M. Stempel.

Landwirthschaftliches.

— Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat in ihrem Preisausschreiben für die vom 16. bis 21. Juni 1898 in Dresden stattfindende große landwirthschaftliche Ausstellung in der Abtheilung Schafe 7750 Mark, in der Abtheilung Schweine 6980 Mark und für Ziegen 915 Mark zu Geldpreisen ausgesetzt, das macht, wenn die zulässigen Höchstzahlen der Beschickung mit 500 bezw. 400 und 150 Stück — wie anzunehmen — erreicht werden, für jedes ausgestellte Schaf durchschnittlich 15,05, für ein Schwein 15,2, für eine Ziege 6,1 Mark an ausgesetzten Geldpreisen. In der Abtheilung Schweine kommt außerdem der Max-Eyth-Preis in Höhe von 500 Mark „für die beste Leistung eines Einzelzüchters" zur Vergebung. Es darf sonach von der kommenden Ausstellung ein wirkungsvoller Anstoß auch zur Belebung der Zucht und Haltung des landwirthschaftlichen Kleinviehes erwartet werden, das ja in dem dicht bevölkerten Sachsen einen sehr aufnahmefähigen Absatzkreis vorfindet.

Vermischte Nachrichten.

Dresden, 16. Dezember. Ein hiesiger Oberpostassistent wurde heute wegen Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von 4000 Mark verhaftet.

Wien, 16. Dezember. Bei einem gestern in dem hiesigen Vorort Gersthof stattgefundenen Begräbniß stürzten fünf Leidtragende, zwei Frauen und drei Männer, in ein offenes Grab. Eine Frau wurde schwer, die übrigen leichter verletzt.

Cannes, 15. Dezember. Das Theater auf dem Pattiplatze ist während der Vorstellung eingestürzt. 80 Personen sind verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich.

Toulouse, 16. Dezember. Der wegen einer Preß-Polemik stattgefundene Zweikampf zwischen dem Abgeordneten Bascoup und dem Redakteur Duche ist unblutig verlaufen.

London, 16. Dezember. Ein Gerüst, welches am Rathhause von Ayre aufgestellt war, ist gestern Abend mit zehn darauf befindlichen Arbeitern eingestürzt. Drei Arbeiter waren sofort todt, drei andere wurden schwer verletzt.

— Die schwarze Zivilisation auf Haiti charakterisirt ein aus Port au Prince der „Frankf. Ztg." zugegangenes Schreiben wie folgt: „Die Polizei und das Militär von Haiti machen jedem Europäer in den ersten Wochen viel Vergnügen. Wenn die Leute so gemüthlich durch die Straßen bummeln, vergißt man einen Augenblick alles Böse: schlechtes Klima, Malaria und Mosquitos und freut sich aus Herzensgrund über diese seltsamen Menschen, die in Tuchpantoffeln, oder mit zerrissenen Stiefeln, oder ganz barfuß dahin schlendern. Einer hat ein aufgepflanztes Bayonnet, ein anderer einen rostigen Säbel ohne Scheide, ein dritter einen Spazierstock. An der Spitze schleppen einige schweißtriefende Jünglinge ein paar Seifenkisten, die mit Patronen gefüllt sind, und zur Seite reitet ein General — hier giebt es viele Generäle —, der mit allen möglichen Ueberbleibseln einer phantastischen Theater-Uniform bekleidet ist und der mit furchtbarstem Ernste seinen magern Gaul zu drolligen Sprüngen anspornt. Häufig fuchtelt er auch mit einem alten, rostigen Schwert in der Luft herum, macht wilde Geberden und zieht gelegentlich ein Mal einem seiner Soldaten, wenn dieser ihn anulkt, austreten oder heimgehen will, eins über. Noch schöner organisirt ist die Polizei, die man als einen verpfuschten Abklatsch des Militärs bezeichnen kann." In der That hat die Polizei von Port au Prince auch im Falle Lüders eine sehr bedenkliche Rolle gespielt. Bei dieser Gelegenheit erfährt man auch, weshalb der Kutscher des Herrn Lüders eigentlich hat verhaftet werden sollen: man beschuldigte ihn nämlich, einen — Schraubenschlüssel gestohlen zu haben. Und deshalb ein Konflikt zwischen Deutschland und Haiti!

— Mitten in dem aristokratischen Viertel von Newyork, da, wo die 5. Avenue von der 33. und 34. Straße gekreuzt wird, erhebt sich der Riesenbau des Hotels Astoria, der von dem Architekten Hordenburgh innerhalb sieben Jahren mit einem Aufwand von etwa 60 Millionen Mark vollendet und vor Kurzem eröffnet worden ist. Ein ganzes Villenviertel mußte zerstört werden, um Raum zu gewinnen für den gigantischen Bau, der bei einer Länge von 550 und einer Breite von 425 englischen Fuß ein ganzes Straßengeviert bedeckt. Sämtliche 1800 Fenster des sechzehnstöckigen Gebäudes gestatten einen freien Ausblick auf die Umgebung und lassen das Tageslicht uneingeschränkt in das Innere fluthen. Astoria ist in deutschem Renaissancestil erbaut. Die nach der 5. Avenue gekehrte Stirnseite ist die prächtigste der ganzen Riesenstadt. Hier ist der Zugang zu den beiden Restaurants, die Nachbildungen des berühmten Speisesaales der Burg Hohenschwangau sind. Der große goldene Ballsaal mit seinen blaßrothen Alabasterpfeilern, Glasmosaiken und türkisbesetzten Ruheplätzen hat bei einen Länge von 125 und einer Breite von 80 Fuß eine Höhe von mehr als 40 Fuß und läßt sich auch für Opernvorstellungen herrichten. Im Mittelpunkt des Gebäudes befindet sich ein zweiter, 100 Fuß langer und 50 Fuß breiter Ballsaal, während ein dritter, der auch noch 200 bis 300 Personen aufzunehmen vermag, an der Seite nach der Fifth Avenue gelegen ist. In demselben Stockwerke können neben drei Bällen gleichzeitig noch ein Dutzend kleinerer Unterhaltungen stattfinden. Der zweite Stock umfaßt eine Reihe prunkvoller Staatszimmer, die dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und den Fürstlichkeiten vorbehalten sind, die Newyork besuchen. Die übrigen vierzehn Stockwerke bieten Unterkunft für 1500 Personen. Acht Fahrstühle vermitteln den Verkehr. Das oberste Stockwerk ist zum Theil den Klubs vorbehalten, von denen jeder sein vollständig gesondertes Heim besitzt. Hier befinden sich auch ein großer Billardsaal für beide Geschlechter, eine Gemäldegallerie und Künstlerateliers. Die Deckengemälde der Astor Gallery sind ein Werk von E. Simmons, dessen Darstellungen der zwölf Monate des Jahres besonders hervorzuheben sind. Das Dach ist so konstruirt, daß es einen Garten aufnehmen, aber auch anderen Zwecken, sogar Radfahrübungen dienen kann. Jedes Stockwerk ist sozusagen ein abgeschlossenes Ganzes, ein kleines Hotel für sich; Telegraph und Telephon verbinden es mit jedem Theil des amerikanischen Kontinents. Das ganze Gebäude ist aus völlig feuersicherem Material aufgeführt, wobei auch der beste Stahl reichlich zur Verwendung gelangt ist. Ausgedehnte Kellereien ziehen sich zwei Stockwerke tief unter dem ganzen Gebäude hin. Die sozialen Verhältnisse im Osten der Union, die selbst reiche Familien dazu geführt haben, das Wohnen im Hotel dem eigenen Heim vorzuziehen, haben den Besitzer von Astoria, Herrn Boldt, veranlaßt, mit Hülfe der reichen Geldmittel, die ihm das Haus Astor zur Verfügung stellte, an die Ausführung des Riesenunternehmens zu gehen.

— Eine aufregende Scene spielte sich auf dem Jahrmarkte ab, der gegenwärtig längs des Boulevard d'Italie am Südende von Paris stattfindet. Dort wurde der erste Thierbändiger der Menagerie Pezon, Lefort, während der Vorstellung von dem Löwen Menelick gepackt und so zerfleischt, daß er mit knapper Noth dem Tode entrann. Das Thier hatte Lefort schon vor einigen Monaten auf dem Jahrmarkte in Belfort angegriffen und stand seitdem mit dem Bändiger auf gespanntem Fuße. Gestern weigerte es sich entschieden, ihm zu gehorchen, und stürzte sich auf ihn, als er es mit der Peitsche züchtigen wollte. Bei dem Kampfe, der sich nun entspann, bemächtigte sich der Zuschauer eine furchtbare Angst. Lefort, dem der Löwe mit den Krallen die Brust zerriß und den linken Arm zerbiß, besaß Gegenwart genug, um mit der Bestie nach der Ecke zu rücken, wo ein eiserner Dreizack stand. Diesen ergriff er und steckte ihn dem Löwen ins Maul, der ihn nun losließ und laut brüllend zurückwich. Menelick stammt natürlich aus Abessinien. Lefort sagt von ihm, er sei viel bösartiger und wilder, als die Atlas-Löwen. Wir werden uns wiederfinden, Menelick und ich, grollt der Bändiger auf seinem Schmerzenslager. Unsere nächste Begegnung wird auf dem Jahrmarkte von Menilmontant sein, und ich mache mich auf einen harten Stand gefaßt; denn das Thier hat ein gutes Gedächtniß. Aber wenn ich es jetzt nicht zähme, so wird nichts mehr mit ihm anzufangen sein.

— [70 Jahre im Irrenhause.] In einem Privat-Irrenhause in Yorkshire ist kürzlich eine gewisse Mary Ann Sargent, 96 Jahre alt, gestorben. Ueber 70 Jahre mußte sie, weil ihr Geist umnachtet war, internirt werden.

Wasserstand.

* **Stettin**, 16. Dezember. Im Revier 5,42 Meter = 17' 3".

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Dezember. Wetter: Klar. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 772 Millimeter. Wind: S.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,60 bez.

Berlin, 16. Dezember. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 37,90 loco, 50er amtlich 57,10.

London, 16. Dezember. Wetter: Milde.

Berlin, 16. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,70
do. do. 3½%	102,70
do. do. 3%	97,40
Deutsche Reichsanl. 3%	96,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,00
do. do. 3%	91,60
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	99,50
3% neuländ. Pfandbriefe	91,60
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 40
do. 3%	92,00
Italienische Rente	94 80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,30
Ungar. Goldrente	102,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,80
Serbische 4% 95er Rente	64 75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	31,40
Rum. amort. Rente 4%	91,80
Mexikan. 6% Goldrente	96 60
Oesterr. Banknoten	169,10
Russ. Banknoten Cassa	216,15
do. do. Ultimo	216,75
Gr. Russ. Zollcoupons	323,40
Französische Banknoten	80,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	96,50
do. (100) 4%	92,50
do. (100) 4%	90,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Bulc.-At. Littr. B.	176 00
Stett. Bulc.-Prioritäten	177,00
Stettiner Straßenbahn	148,75
Petersburg kurz	215,80
Warschau kurz	215,90

London kurz	203,50
London lang	202,00
Amsterdam kurz	168,40
Paris kurz	80,65
Belgien kurz	80 55
Berliner Dampfmühlen	136,75
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	96,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	123,00
Barziner Papierfabrik	196,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	195 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	92,50

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	199,50
Berliner Handels-Gesellsch.	174,10
Oesterr. Credit	219,00
Dynamite Trust	176,60
Bochumer Gußstahlfabrik	202,60
Laurahütte	179,60
Harpener	190,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	205,25
Dortm. Union Littr. C.	96,50
Ostpreuß. Südbahn	95,10
Marienburg-Mlawkabahn	83,00
Norddeutscher Lloyd	104 50
Lombarden	33,75
Franzosen	141,60
Luxemb. Prince-Henribahn	111,75

Tendenz: Fest.

Paris, 15. Dezember, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	15.	14.
3% Franz. Rente	103,87	103,87
5% Ital. Rente	96,30	96,50
Portugiesen	20,70	20,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	474,00
4% Rumänier	—,—	92,50
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	94,32	94,45
4% Serben	—,—	66,60
4% Spanier äußere Anleihe	60,87	61,00
Convert. Türken	21,97	22,02½
Türkische Loose	110,50	110,50
4% türk. Pr.-Obligationen	453,00	455,00
Tabacs Ottom.	—,—	320,00
4% ungar. Goldrente	—,—	103,68
Meridional-Aktien	694,00	696,00
Oesterreichische Staatsbahn	719,00	715,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3780
B. de Paris	883,00	882,00
Banque ottomane	566,00	567,00
Credit Lyonnais	792,00	793 00
Debeers	739,00	739,00
Langl. Estat.	100,00	100,00
Rio Tinto-Aktien	633,00	634,00
Robinson-Aktien	211,00	210,50
Suezkanal-Aktien	3273	3277
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,75	206,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4,75	4,37
do. auf London kurz	25,21½	25,23½
Cheque auf London	25,23½	25,25½
do. auf Madrid kurz	371,40	371,40
do. auf Wien kurz	207,50	207,12
Huanchaca	39,00	38,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 15. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,75, per März 32,50, per Mai 32,50, per September 33,25.

Hamburg, 15. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,22½, per Januar 9,27½, per Februar 9,37½, per März 9,45, per Mai 9,57½, per Juli 9,70. Behauptet.

Bremen, 15. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz sehr fest. Wilcox 24¼ Pf., Armour shield 25¼ Pf., Cudahy 26¼ Pf., Choice Grocery 26¼ Pf., White label 26¼ Pf. Speck fest, unv. Short clear middl. loko —. Reis ruhig.

Pest, 15. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Frühjahr 11,81 G., 11,83 B., per September 9,19 G., 9,20 B. Roggen per Frühjahr 8,60 G., 8,62 B. Hafer per Frühjahr 6,36 G., 6,38 B. Mais per Mai-Juni 5,38 G., 5,39 B. Kohlraps loko 13,00 G., 13,50 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 15. Dezember. Bancazinn 37,50.

Amsterdam, 15. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 37,00.

Amsterdam, 15. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per März —,—, per Mai —,—. Roggen loko unverändert, do. auf Termine unverändert, per März 131,00, per Mai 127,00, per Juli —,—. Rüböl loko 28,50, per Mai 27,75, per Dezember —,—.

Antwerpen, 15. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,50 bez. u. B., per Dezember 14,50 B., per Januar 14,75 B. Ruhig.

Schmalz per Dezember 53,25. Margarine —,—.

Paris, 15. Dezember, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,00 bis 28,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 31,12, per Januar 31,37, per März-Juni 32,00, per Mai-August 32,50.

Paris, 15. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 29,80, per Januar 29,65, per Januar-April 29,15, per März-Juni 28,60. Roggen ruhig, per Dezember 18,25, per März-Juni 18,50. Mehl fest, per Dezember 61,35, per Januar 61,25, per Januar-April 61,10, per März-Juni 60,50. Rüböl fallend, per Dezember 57,50, per Januar 57,50, per Januar-April 57,00, per Mai-August 57,00. Spiritus matt, per Dezember 44,75, per Januar 44,50, per Januar-April 44,25, per Mai-August 43,25. — Wetter: Unbeständig.

Havre, 15. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Dezember 37,50, per Januar 37,75, per März 38,75. Behauptet.

London, 15. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt träge. Rother Weizen ¼—½ Sh. niedriger, Mehl loko fest, auf Lieferung ¼—½ Sh. niedriger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11 140, Gerste —, Hafer 16 340 Quarters.

London, 15. Dezember. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 15. Dezember. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 1 d.

London, 15. Dezember. 96proz. Javazucker 10,75 stetig. Rüben-Rohzucker loko 9,25 schwächer. Centrifugal-Kuba —.

Glasgow, 15. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. ½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 1½ d.

Newyork, 15. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 92,62. Mais per Mai 33,87.

Newyork, 15. Dezember, Abends 6 Uhr.

	15.	14.
Baumwolle in Newyork	5,87	5,87
do. Lieferung per Januar	—,—	5,70
do. Lieferung per März	—,—	5,78
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Jan.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	4,75	4,65
do. Rohe und Brothers	5,00	3,95
Zucker Fair refining Moscovados	3,50	3,50
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	98,25	97,75
per Dezember	97,12	96,75
per Januar	97,00	96,50
per März	—,—	—,—
per Mai	93,25	92,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,62	6,62
per Januar	5,90	5,75
per März	6,00	5,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,95	3,95
Mais fest,		
per Dezember	31,87	31,75
per Januar	—,—	—,—
per Mai	34,12	33,87
Kupfer	10,90	10,90
Zinn	13,70	13,70
Getreidefracht nach Liverpool	4,00	4,00

Chicago, 15. Dezember.

	15.	14.
Weizen fest, per Dezember	97,25	97,50
per Januar	93,00	92,75
Mais fest, per Dezember	25,62	25,12
Pork per Dezember	7,50	7,45
Speck short clear	4,62½	4,62½

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Dezember. Ueber die Marinevorlage sprach gestern Abend im nationalliberalen Verein Kontreadmiral a. D. Werner. Er legte die Aufgaben dar, welche unsere Marine zu leisten habe, und wies nach, daß dieselbe in ihrem jetzigen Bestande ungenügend sei. Aber wenn uns auch im nächsten Jahre auch Rußland 40 und Frankreich 21 neue Panzerschiffe entgegen stellen können, seien wir im Stande, mit 19 Linienschiffen diesen beiden Gegnern wirksam entgegen zu treten, weil wir durch den Kaiser Wilhelmskanal beide deutsche Meere gleichzeitig beherrschen. Der Redner schloß seinen Vortrag mit einem Hinweis auf die beim Untergang des „Iltis" gestorbenen deutschen Seeleute.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß gestern, daß nach Erledigung der ersten Lesung der Militärstrafprozeßordnung die Ferien beginnen sollen. Man hofft, Freitag oder spätestens Sonnabend diese Vorlage an eine besondere Kommission zu verweisen. In der ersten Sitzung nach Neujahr, am 11. Januar, soll die Novelle zur Zivilprozeßordnung zur Verhandlung gestellt werden.

— Die „Voss. Ztg." hört, daß Freiherr von Stumm in der letzten Tagung des Landeseisenbahnraths selbst die ausdrückliche Erklärung abgegeben hat, er werde bei den nächsten Wahlen keine Kandidatur und daher auch kein Mandat zum Reichstage annehmen.

Kiel, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Prinz Heinrich hat sich heute Vormittag 8½ Uhr vom königlichen Schloß nach der Barbarossabrücke begeben; das Offizierkorps der Garnison und die gesamte Admiralität nahmen Aufstellung. Der Admiral Koester brachte dem scheidenden Prinzen ein dreifaches Hoch dar. Um 8¾ Uhr gingen die drei kaiserlichen Prinzen mit der Stationsyacht an Bord des Kreuzers „Deutschland". Um 9 Uhr begab sich der Kaiser ebenfalls auf den „Deutschland", welcher alsdann langsam dem Kanal zufuhr. Der Kaiser begleitet den Prinzen Heinrich bis Rendsburg, ebenso die Prinzen. Das Wachtschiff „Friedrich Karl" eröffnete den Salut, worauf die übrigen Schiffe einfielen.

Paris, 16. Dezember. Die Panama-Untersuchungskommission hat den Bericht des Abgeordneten Rouanet angenommen.

Der Stationschef Challes erklärt, daß die Briefe und Dokumente der von ihm gefundenen Tasche des Abgeordneten Reinach so wichtig seien, daß er den Inhalt Niemand verrathen könne.

Paris, 16. Dezember. Der Kolonienminister erhielt ein Telegramm aus Libreville, in welchem der Gouverneur erklärt, daß die von ihm eingezogenen Auskünfte, betreffend die Meldung von der Niedermetzelung der französischen Mission Marchand, sich bestätigen.

Paris, 16. Dezember. In parlamentarischen Kreisen tritt das bisher noch unbestätigte Gerücht auf, das Ministerium habe bereits die Revision des Prozesses Dreyfus beschlossen, da die Untersuchung gegen Esterhazy so Gravirendes ergeben, daß man sich zur Revision entschließen müsse.

Paris, 16. Dezember. Der „Temps" veröffentlicht eine offizielle Note aus Rom, welche die Nachricht dementirt, daß die italienische Regierung mehrere Schiffe nach Haiti entsenden soll.

Biarritz, 16. Dezember. Die militärischen Zeitungen in Madrid, namentlich die „Correspondencia Militaria" melden, daß zwanzig Generale beschlossen haben, öffentlich Protest gegen die Botschaft McKinleys zu erheben, welche sie für eine Beleidigung der spanischen Armee betrachten. Andern Nachrichten zufolge haben nur sechs Generale diesen Vorschlag gemacht.

London, 16. Dezember. „Daily Mail" meldet aus Newyork: Gerüchtweise verlautet, daß die Engländer sich der Insel Glittoun (?) an der mexikanischen Küste bemächtigt haben.

Konstantinopel, 16. Dezember. Die Pforte hat den Antrag Griechenlands, die Frist zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu verlängern, abgelehnt.

Athen, 16. Dezember. Die Kammer tritt heute zusammen, um den Friedensvertrag zu bestätigen.

Newyork, 16. Dezember. Von der Insel Atalan kommt die Nachricht, Präsident Mac Kinley habe das Kanonenboot „Demokrat" und ein anderes Schiff nach Haiti abgesandt, um sich über die Lage auf der Insel zu vergewissern.